

und Altmarkt Nr. 1b. Nach Marperger ist das Haus das Werk des Rathsmaurermeisters Johann Gottfried Fehre. Es wurde nach einem Brande von 1707 erbaut und erhielt sich in vorzüglichem Zustande. Nur der Löwe in der Fensterbrüstung über dem Eckeingange ist eine spätere, zu Ende des 18. Jahrhunderts entstandene Einfügung und das Werk des Bildhauers Joh. Ferdinand Feige. (Vergl. G. O. Müller, Vergessene Dresdner Künstler etc., S. 80).

Der Bau zeigt Fehre als einen Meister, der nicht von Pöppelmann abhängig ist, sondern eine selbstständige Kraft neben ihm war. Das architektonische Gerüste des Baues ist strenger, die Theilung der Massen nicht von gleicher Feinheit, der Stockwerkbau ist durch kräftige Gurtgesimse entschiedener betont. Die geschwungenen Verdachungen über den Fenstern der Achsen sind in Barockformen von vornehmer Durchbildung, ebenso der durch drei Geschosse reichende Erker. Mit besonderer Sorgfalt sind die Dachausbauten behandelt. Der ornamentale und figürliche Schmuck zeigt noch die Nachwirkungen des 17. Jahrhunderts. Der Grundriss ist ebenfalls im Wesentlichen erhalten. Die Treppe ist von der

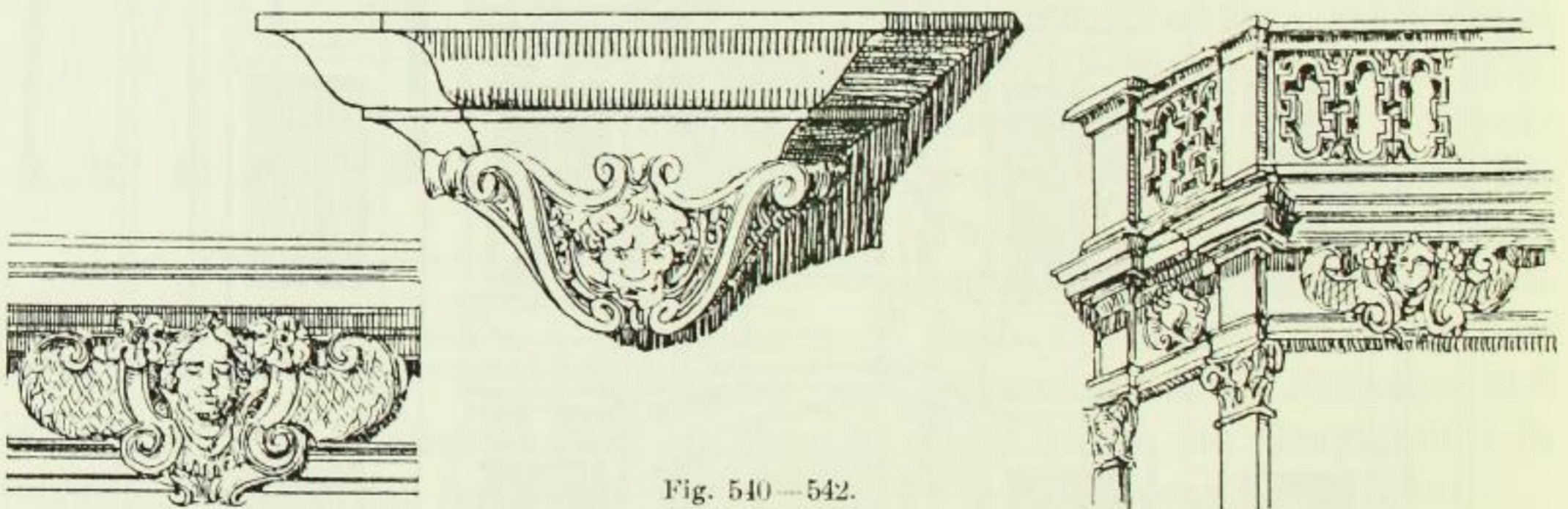


Fig. 540—542.

Grosse Brüdergasse Nr. 39. Fagaden-Details.

Wilsdruffer Strasse aus zugänglich, die Räume sind ansehnlich, doch nicht von gleicher Vornehmheit wie in der folgenden Zeit.

Im Hofe der alte Löwe des Erkers bez.: Privilegirte Löwenapotheke und folgende schlecht zugängliche Inschrift:

Der Herr Wahr unsere Hülffe. Als dieses Haufs A^o. 1707 den 24. Febr. Unter Regierung Friedrichs Augusts Kön. und Churf. zu Sachsen Abends gegen 7 Uhr durch eine starke Feuersbrunst gänzl. in die Asche gelegt worden Ist solches durch Frau Anna Rosina Müllerin geb. Skorolin(?) Tit. Hr. Jodoci Mullers Apotheckers allhier Sel. hinterlassene Fr. Witwe u. Erbin in 2jährichtiger Zeit erbauet worden. Gott lasse uns u. alle Kommende besitzer in Frieden derinne leben und behütte Sie vor allen Ungelücke In der Noth die uns betreffen.

Altmarkt Nr. 15, „Goldener Ring“. Vornehmer Bau von sehr stattlichen Abmessungen, mit vier Obergeschossen, ausgezeichnet durch das bescheidene Relief seiner Architektur. Die Fenster haben schlichte Gewände mit Eckohren, einen Schlussstein, in dem ein Akanthusblatt liegt, und bescheidene verkröpfte Gesimse darüber. Seitlich in den Friesen Ornament, das auf die Zeit um 1700 weist.

Leider ist der Bau durch Umbau der beiden unteren Geschosse geschädigt worden. Das erste Obergeschoss ist von besonders stattlicher Höhe, wie noch aus den Rundbogenfenstern an der Hofseite sich ergibt. Die Räume, in denen ich um 1875 vielfach verkehrte, zeichneten sich durch Vornehmheit der Abmessungen aus. Der Hof ist noch heute in alter Gestalt erhalten. Bei Canaletto hat das Haus noch einen hohen Dachausbau über den beiden Achsenfenstern. Das